

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., sonst 1 Mk. 20 Pf.; durch die Postämter und bei Postbestellungen 1 Mk. 40 Pf.; durch die Postämter im Jahr 1 Mk. 80 Pf. Einzelnummern 5 Pf.
Einsendungen sind zu richten an den Redakteur, der sie nicht als Redakteur, sondern als Privatperson annimmt. Die Redaktion ist nicht für die Rückgabe von Briefen und Zeitungen verantwortlich.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essentliches illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modellschau.
essentliche landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile in der ersten Spalte 20 Pf., für die zweite 15 Pf., für die dritte 10 Pf., für die vierte 8 Pf., für die fünfte 6 Pf., für die sechste 5 Pf., für die siebente 4 Pf., für die achte 3 Pf., für die neunte 2 Pf., für die zehnte 1 Pf. 50 Pf. Die Preise sind für die erste Woche gültig. Für längere Anzeigen wird ein besonderer Preis vereinbart. Die Anzeigen werden nicht für die Nachtzeit und für die Feiertage angenommen.

Nr. 9.

Freitag den 12. Januar 1906.

32. Jahrg.

Vom Marokko-Weißbuch.

Das deutsche Marokko-Weißbuch ist am Dienstagabend ausgegeben worden, sodas es wohl erst am Mittwoch früh in die Hände der Abgeordneten gelangt ist. Das „Wolffsche Bureau“ hatte bereits am Montag vormittag einen Auszug veröffentlicht. Die offizielle „S. d. d. Reichs-Korrespondenz“ begleitet die Publikation des Weißbuchs mit folgenden, sichtlich aus der Wilhelmstraße in Berlin kommenden und des berechtigten Bilionsgen Sarkasmus nicht entbehrenden Erklärungen:

Die eingehenden Angaben des deutschen Weißbuchs über Frankreichs Sonderbestimmungen in Fez setzen jeden Weltbürger in den Stand, sich ein Urteil darüber zu bilden, wie tief der von Herrn St. René-Zailianer angefertigte Vertrag in die Selbstständigkeit Marokkos und in die Rechte und Interessen dritter Mächte eingegriffen haben würde. Es wäre ein Protektoratsvertrag gewesen, dem nicht als der Name fehlte. Sollte der Gesandte Frankreich die Unterzeichnung des Sultan für die Forderungen erlangt, deren Eingehen jetzt vorliegen, die französische Regierung würde ihren Vertreter gewiß nicht, etwa aus Rücksicht auf die Signaturmächte der Madrider Konvention, wegen Ueberschreitung seiner Funktionen desavouieren haben. Die französische Regierung aber hätte sich entschieden, wenn Herr de St. René mit dem fait accompli eines solchen Vertrages aus Fez zurückgekehrt wäre. Jetzt ist die Tonnart befehlend, wenn auch keineswegs freundschaftlich gegen Deutschland. Bald will man mit erhebender Wärme den Deutschen Kaiser gegen die deutsche Marokkopolitik ausbilden, bald sieht man sich hinter unsere Pariser Botchaft. Im „Gaulois“ schreibt Einem, er wisse genau, daß Rabotin habe in seiner letzten Unterredung mit Kaiser Wilhelm den Auftrag erhalten, den schlechten Eindruck des „aggressiven“ Tons der deutschen Botsche wieder gut zu machen. Natürlich reine Erfindung! Die deutsche Botsche ist gar nicht aggressiv, sie ruht nur Angriff ab. Ehrig will auch verbreitet, der Kaiser sei marokkophil. Wenn das nur keine Enttäuschung gibt. Die nervöse Stimmung gewisser Pariserblätter ist schwer verständlich, da doch, wie berichtet wird, Frankreichs Anträge in Marokko jetzt mit den berechtigten Wünschen anderer Mächte in Einklang gebracht sind oder werden sollen.

Uebrigens ist die vertragsmäßige diplomatische Unterzeichnung Großbritanniens auf der Konferenz in Algieras den Franzosen ja völlig fertig. Wozu also der Appell an die Hilfe der Vereinigten Staaten, der Vereinigten Staaten gegen deren deutschen Bundesgenossen auszusprechen? Der „Temps“ wird in diesem Punkte besonders dringlich. Nicht nur aus freundschaftlich für Frankreich habe Italien die französische Marokkopolitik zu unterstützen, zu erklären, zu rechtfertigen. Die wohlüberlegte Zustimmung Italiens zu dieser Politik ist nur die Erneuerung des „desintéressement“, zu dem sich Frankreich in Tripolis annehmen zu lassen verstanden habe. Dieser Verzicht des Reiches auf ein Gebiet, das den Franzosen nicht gehört, welche Freigebigkeit mit fremdem Gut! Wenn die Worte vom „desintéressement“ überhaupt einen Sinn haben soll, kann es nur der sein, daß Frankreich eigentlich auch Tripolis für sich haben wollte, aber, um Italiens Freundschaft zu gewinnen, das territorialistische Stück aus seinem künftigen ostafrikanischen Reich mit freiwilliger Großmuth ausgehoben und sich dies als ein von Italien doch zu belohnendes Verdienst anrechnen. Dabei aber liegt man, und läßt vielleicht gelegentlich wieder, in der französischen und englischen Presse gegen die Länder der Deutschen schreiben und überflutet die öffentliche Meinung jeder Welt mit lägenhaftem Zeug über unsere angeblich an Absichten auf die russischen Ostseeprovinzen, die deutschen Landesteile Ostpreussens, auf die Niederlande, Luxemburg, Teile von Belgien und Dänemark, auf Kleinasien, China, Brasilien oder andere Staaten des fernen Amerika hin. — Wer eine Larve trägt, muß acht geben, daß sie sich nicht verzieht, oder vor der Zeit abfällt. Der „Temps“ ist diesmal recht ungefällig gewesen.

Aus dem Weißbuch selbst ist noch eine Anzahl wichtiger Punkte nachzutragen. Zunächst bringt es Zeitungsausschnitte, die darlegen sollen, wie es kam, daß Deutschlands anfängliches Zutreten zu der Redlichkeit der französischen Marokkopolitik sich mehr und mehr in tiefes Mißtrauen wandelte und die Abgeschlossenheit nahelegte, Frankreich wolle, als Mandatar Europas sich aufspielend, eine neue Kanisierung ins Werk setzen.

Am 28. April telegraphiert der Reichskanzler an den deutschen Botschafter in Paris:

Sprechen Sie in meinem Namen dem Ministerpräsidenten Ihre seine eingekommenen Versicherungen meinen Dank aus. Aus denselben glaube ich entnehmen zu können, daß er sich von der Lage des Reiches gibt, in welche Deutschland verlegt sein würde, wenn über deutsche Interessen von dritter Seite

berührt worden wäre, ohne uns zu befragen. Bei ruhigen Annehmen eines derartigen Ignorierens der Existenz einer Großmacht würde sich die Unannehmlichkeiten, um nicht zu sagen Gefahren, für die Zukunft bereiten. Neben Erwägungen anderer Art kommt der materielle Wert bedrohter Interessen erst in zweiter Linie in Betracht. Ich glaube aus den Eröffnungen des Ministerpräsidenten Exzellenz Durchlaucht gegenüber entnehmen zu können, daß der Gesandte an eine einseitige und gewaltsame Lösung der Interessenfrage ihm ebenso fern liegt wie der Regierung Seiner Majestät des Kaisers. Das Ihre Interessen in dieser Frage mit denen einer Anzahl anderer Staaten identisch sind, ist sich die Kaiserliche Regierung bewußt. Gofentlich wird sich die gegenwärtige Spannung in beständigster Weise unter Beteiligung aller Interessenten erledigen lassen. Dabei mitzuwirken, sind wir gern bereit.

Ueber ihre Reformpläne für Marokko haben, wie Tattenbach aus Fez berichtet, die Franzosen nie etwas schriftliches von sich gegeben. „Der Gesandte St. René-Zailianer hat seinen gesamten Plan dem Sultan in mehreren Audienzen mündlich vorgelesen. Er hat, von dem Sultan an Ben Sliman, Torres und die Notabeln verwiesen, auch diesen nur mündliche Vorträge gehalten, worüber von den Marokkanern schriftliche Aufzeichnungen gemacht und jedem der Notabeln zugestellt worden sind. Die wiederholten Bitten, seine Anträge schriftlich einzubringen, lehnte der Gesandte ab. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat jene Aufzeichnungen in eine übersichtliche Darstellung verarbeitet lassen. In einem feinen Vortrage hat der französische Gesandte eine Art Rechtfertigung für den Abschluß der französischen Marokkoverträge zu geben versucht:

Frankreich habe dem Kaiser die Präsidenten anfänglich gleichmütig angesehen. Als im Laufe der Zeit die Andauer seiner Treibereien diese Haltung nicht mehr möglich ließ, habe es bestrachtet müssen, doch fremde Mächte sich zu einer Intervention veranlassen zu lassen, woraus sich eine Gefahr für die französischen Interessen in Algerien hätte ergeben können. Frankreich habe darum mit den Mächten, von denen ein solches Einschreiten zu befürchten stand, Abkommen getroffen, die hinsichtlich der Souveränität des Sultans, Herstellung seiner Würde und Autorität und Vereinhaltung der zu Reformen erforderlichen Beihilfe durch Frankreich, unter Beobachtung der religiösen Gebote und des Herkommens im Lande selbst. Diese Beihilfe werden ganz besonders hervorzuheben, und als einziger politischer Zweck wiederholt hingestellt, die Mächte, von denen ein Eingreifen zu befürchten stand, von einem solchen zurückzubalten. Als Opfer, die Frankreich gebracht habe und seine Berechtigung zum Einschreiten darzulegen, werde betont der Verlust auf seine Rechte in Algerien hin. Die nötigen Reformen seien in erster Linie Militärreorganisation, dann Finanzreorganisation unter Ersterbung einer Vermehrung der Einkünfte. Der allgemein und lebenswichtig gehaltene captatio benevolentiae schließt sich eine deutliche Drohung an. An der algerischen Grenze sei die Gebuld der französischen Behörden, an der ganzen Nord- und Westküste die Gebuld der Fremden überaus erschöpft. Trete die Regierung nicht mit der Tat an eine Besserung der Zustände heran, und müsse er, der französische Gesandte, ohne Erfolg abziehen, so werde sich Frankreich gedrängt sehen, diese Reformen auf eigene Hand zu bewerkstelligen und werde Dinge tun müssen, die ihm heute nicht lieb seien.

Das Anleihegeschäft über den Sultan vorzustellende 10 Millionen und den Molenbau in Tanger betrifft ein weiterer Erlaß des Reichskanzlers an den Botschafter in Paris, in welchem die Mitwirkung des Grafen Tattenbach bei diesem Anleiheanschluß oder bei der Vergebung irgend einer anderen Konzession entschieden bekräftigt wird.

In einem Bericht Tattenbachs an den Reichskanzler vom 13. August wiederlegt der Gesandte eingehend und atmenmäßig den ihm von französischer Seite gemachten Vorwurf, daß er die Zeit vor dem Zusammentritt der Konferenz benützt habe, um dem Sultan im deutschen Interesse Konzessionen abzurufen und konstatiert dabei auch noch: Die Gesuche, die von deutschen Interessenten an mich gerichtet worden sind, um Erlangung von Konzessionen zur Ausbeutung von Bergwerken, zur Ausbeutung von Roteisenwäldern, zur Einrichtung von Stationen für drahtlose Telegraphie und andere habe ich sämtlich wieder mit dem Sultan noch mit seinen Ratgebern besprochen.

Am 25. September berichtet der Gesandte aus Fez: „Bei einem Besuch, den ich heute meinem französischen Kollegen machte, gab ich in warmen Worten der

Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen in Paris ein befriedigendes Ergebnis liefern möchten. Herr Saint René erwiderte, daß dies davon abhängen werde, ob man in Berlin der Stellung Rechnung tragen werde, die Frankreich in Marokko beanspruchen müsse. In Nordafrika habe Frankreich eine Mission zu erfüllen, die, wie Ägypten und Tunis, auch Marokko umfasse.“

Und am 4. Oktober berichtet der Gesandte Rosen aus Paris: Herr Rouvier hat nach Vergleichung der Texte die Berechtigung des deutschen Anspruchs auf den Molenbau anerkannt. Dem Beginn des Baues steht nichts mehr im Wege. Das Weißbuch und die ausländische Presse. Clemenceau sagt in der „Aurore“ in seiner Besprechung des Weißbuchs: Man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß das Vorgeben, welches Delcassé in der Marokko-Angelegenheit Deutschland gegenüber beobachtete, nur eine unaufhörliche Kette vom Fehlen war.

Die Kommissionsberatung des Schulunterhaltungsgesetzes.

In der am Mittwoch begonnenen Kommissionsberatung schlug der Vorsitzende Abg. Viered einen Geschäftskplan vor, wonach zunächst die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzesentwurfs nach folgenden Gesichtspunkten geprüft werden soll: a) Ob der Erlaß eines Volksschulunterhaltungsgesetzes ohne gleichzeitige Regelung des gesamten Unterrichtswesens mit Art. 26, 112 der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 vereinbar? b) Widerspruch der Ausschüsse einzelner Landesregierungen vom Geltungsbereich des ganzen Gesetzes oder einzelner Teile desselben (§ 25 Abs. 1, § 56 des Entwurfs) den zu genannten Verfassungsbestimmungen? Eine allgemeine Besprechung der Grundsätze des Entwurfs soll vor der Einzelberatung nicht stattfinden. Die leitenden Grundsätze sollen, so weit sie sich auf den Inhalt eines einzelnen Paragraphen beziehen, in diesem, im übrigen beim ersten Paragraphen desjenigen Abschnitts, auf dessen Inhalt sie sich beziehen, erörtert werden. Nach Genehmigung dieses Geschäftskplanes begann die Debatte bei § 3a. Die Mitglieder des Zentrums und der freisinnigen Parteien vertreten in längerer Ausföhrungen die Ansicht, daß der Erlaß des vorliegenden Gesetzes ohne gleichzeitige Regelung des gesamten Unterrichtswesens mit den §§ 26 und 112 der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 nicht vereinbar sei. Die Unterrichtsverwaltung und die Vertreter der konservativen und freikonservativen Parteien waren entgegengelegter Meinung und beriefen sich dabei auf die bisher fast ausnahmslos geübte Praxis des Landtages. Nicht auf den Wortlaut, sondern auf den Sinn der Verfassung komme es an. Die nationalliberalen Mitglieder der Kommission nahmen eine vermittelnde Stellung ein und beantragten, um über die geäußerten Bedenken hinwegzukommen, den § 26 der Verfassung: „Ein besonderes Gesetz regelt das ganze Unterrichtswesen“ dahin abzuändern: „Das gesamte Unterrichtswesen ist im Wege der Gesetzgebung zu regeln“ und beantragten ferner, aus § 112 das Wort „gesetzlichen“ zu streichen. Zur näheren Prüfung und Redaktion dieses Antrages ist event. eine Sub-Kommission einzusetzen. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wurde bis zur übernächsten Sitzung vertagt. Nunmehr ging die Kommission zu § 1 des Gesetzesentwurfs über und debattierte zunächst über das Kommunalprinzip, das von allen Seiten gebilligt wurde. Von dem Vertreter der freisinnigen Vereinigung wurde im Anschluß an einen Beschluß des dritten preussischen Lehrertages gewünscht, daß für die Zahlung der Grundgebühren der Lehrer Bezirksklassen gebildet würden, weil bei den in Aussicht genommenen Schulverbänden die Leistungsfähigkeit häufig nicht gesteigert werden würde. Von anderer Seite wurde empfohlen, diese Frage erst bei einer späteren Gelegenheit zur

Entscheidung zu bringen. Nachdem noch über den Ausbruch „Schnellverband“ längere Zeit ohne Resultat verhandelt worden war, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Politische Uebersicht.

Französische Einflüsse, in der Presse Italiens seit je geschäftig und wirksam, werden auch jetzt aufgeboten, um mit Rücksicht auf die Marokkonferenz in Italien Stimmung gegen Deutschland zu machen. So greift die Turiner „Stampa“ den bisherigen Minister Tittoni an, weil er in Baden-Baden vom Fürsten Bülow überzeugt worden sei, daß Italien in Algerias nichts anderes zu tun habe, als die deutschen Forderungen zu unterstützen. Ganz ähnliches behauptet das Blatt „Revo del Carlino“, um hinzuweisen, daß der neue Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano in Berlin „mifällig“ Reichskanzler Fürst Bülow hat, wie der „Gam. Cour.“ von zukünftiger Aile vernimmt. Die Erzählung der „Stampa“ als „Die“, die Behauptung des „Revo del Carlino“ als „Unfin“ bezeichnet.

Um das gute Einvernehmen zwischen England und Deutschland zu fördern, hat in London eine Wohltätigkeitsgesellschaft, die sich Ancient Orders of Foresters nennt und deren Mitgliederzahl einschließlich Frauen und Kinder annähernd eine Million beträgt, eine Resolution gefaßt, in der sie ihre Missbilligung ausdrückt über die behändigen Bemühungen eines Teils der Presse beider Länder, die darin gehen, zwischen England und Deutschland Feindseligkeiten hervorzuwecken. Die Gesellschaft bittet ehereitig darum, daß Kaiser Wilhelm und König Edward sowie die anderen Leiter der Politik sich ermutigt fühlen möchten, das gute Einvernehmen zwischen den beiden Nationen zu fördern, und keine den vornehmlichen Interessen der durch den Ancient Order of Foresters repräsentierten Mittelklassen entgegen-gesetzte Politik zu begünstigen. Abschriften dieser Resolution wurden an Kaiser Wilhelm, König Edward, den deutschen Reichskanzler Fürsten von Bülow, ferner an den englischen Premierminister Campbell-Bannerman, an Balfour und andere gesandt. — Auf die Resolution ist an den Vorsitzenden des Ancient Order of Foresters folgende Antwort von der deutschen Botschaft eingelaufen: In Beantwortung Ihres Briefes bitte ich Sie, Ihren Bericht, davon in Kenntnis zu setzen, daß ich mit Vergnügen Ihre Resolution Ihrer Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow übermitteln werde, und daß ich der Ueberzeugung bin, daß die Gesandten guten Einverständnisses zwischen beiden Völkern, wie sie in der Resolution der Foresters zum Ausdruck kommen, von ihnen geteilt werden. Graf Wolff-Meterni.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Regierung setzt die Maßregelung renitentier Komitate fort. In Ungarn ist der königliche Kommissar unter Schutz von drei Kompanien Infanterie und einer Eskadron Husaren eingezogen und hat den renitentien Beseßigen abgesetzt. In Debreczin wurden 50 Personen verhaftet und neuerdings zwei verhaftet. Die Kongregationssitzung in Budapest wurde vom Grafen Kagony eröffnet, aber wegen erregter Stimmung sofort wieder geschlossen. Zwei Abgeordnete, die Graf Kagony mit den Worten „nichswürdiger Hund“ und „Schurke“ begrüßt hatten, wurden der Polizei vorgeführt und werden sich zu verantworten haben.

Frankeich. Der französische Senat hatte am Dienstag seine erste Sitzung. Alterspräsident Fayard führte den Vorsitz. Er gab in seiner Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß der russisch-japanische Krieg beendet ist, und mißte das Verdienst hierfür dem Präsidenten Roosevelt zu. Der Redner sprach dann den Wunsch aus, daß für Rußland mit Hilfe von liberalen Reformen eine bessere Zeit anbrechen möge. Fayard erinnerte weiter an die Schreckenszeit des Jahres 1870 und verdammt die verbrecherischen Lehren, die leugnen, daß es ein Vaterland und eine Pflicht der Verteidigung gibt; er begrüßte die Armee als Köhler der gesamten Nation und hofft, daß der Tag nahe sei, wo alle Völker ihre Streitigkeiten einem Schiedsgerichte unterbreiten; der Krieg werde dann nur noch eine Erinnerung sein und das Recht werde in Wahrheit vor Gewalt gehen. Nächste Sitzung morgen.

— Ueber die am Dienstag stattgehabte Sitzung der französischen Deputiertenkammer merkt man sich die radikalsten und die sozialistischen Blätter befriedigend. Es habe sich dabei weniger um die Präsidenschaft der Deputiertenkammer als um die der Republik gehandelt. Nach dem gestrigen Wahlergebnis sei nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Senatspräsident Fallières bei der Wahl in Versailles über Doumer, den Kandidaten der antirepublikanischen Parteien mit einer Mehrheit von mindestens 50, bis 60 Stimmen siegen werde. Einige gemäßigt-republikanische und konservative Blätter ziehen

aus dem Abstimmungsergebnis den Schluss, daß weder Doumer noch Fallières im ersten Gange die notwendige Majorität haben dürften, und daß dann wahrscheinlich Doubet von neuem als Kandidat aufgestellt werden würde. Im übrigen würde Doumer, wenn er nicht gewählt werden sollte, als Führer der Opposition dem Bied noch viel gefährlicher werden. — Die antimilitaristische Propaganda in Frankreich bereitet der Regierung viel Sorge. Nach der „Nat. Zig.“ hat der Minister des Innern die Präfecten beauftragt, eine Enquete über den patriotischen Geist der Bevölkerung und über die antimilitaristische Propaganda zu veranstalten. — Die Antimilitaristen bieten am Dienstag in Paris eine Versammlung ab, deren Zweck war, Einspruch zu erheben gegen die Verhaftung mehrerer einem Syndikat angehöriger Personen. Der Präsident schlug der Versammlung vor, daß die Anwesenden einen antimilitaristischen Anschlagziel unterzeichnen sollen. Faures, der in der Versammlung anwesend war, wurde aufgefordert, mit zu unterzeichnen, lebte es jedoch unter lautem Tumult ab und erklärte, die Armee sei unumgänglich notwendig, um die von außen kommenden Angriffe zurückzuweisen.

Japan. Javan wird, wie der japanische Finanzkommissar Takabashi in New York mitteilt, binnen kurzem im Anlande Staatsanleiheverreibungen in Höhe von 215 Millionen Dollars ausgeben. Die Summe soll zur Bestreitung von durch den Krieg entstandenen Ausgaben dienen; 75 Millionen davon sollen zu Belohnungen für während des Krieges geleistete Dienste verwendet werden.

Südafrika. Ueber die Unruhen in Nata wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Unter den Sulus und den unabhängigen Bassuthos macht sich eine gefährliche Gährung bemerkbar, welche sich zu einer gewaltsamen Erhebung zu entwickeln droht. Den Anlaß bildet, wie in Deutsch-Südafrika, der Steuerdruck. Insbesondere sind die Eingeborenen über die von der englischen Regierung neueingeführte Kopfsteuer erbittert. Verdächtig ist, daß sie, wie auch in Deutsch-Südafrika unmittelbar vor dem Aufstande geschah und früher bei Kaiseranständen häufig geschehen ist, maßenhaft die Vieh schlachten, und dies auf höheres Geheiß juristifizieren. Seitens der Regierung wird eine Bürgerwehr der Weißen organisiert.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser empfing Mittwoch vormittag den Landrat v. Gdorff und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilbureaus Wirtl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel war Grafin Schmalow geladen. — Der Kronprinz muß, wie die „Germania“ erfährt, infolge einer starken Erkältung das Bett hüten. Auch das Befinden der Kronprinzessin soll manches zu wünschen übrig lassen. Bellestich spricht dabei auch der Umstand mit, daß die hohe Frau den Winter über seit Jahren schon mit ihrer Mutter in Cannes gelebt hat.

— (Staatsminister v. Thielen.) Der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, Staatsminister v. Thielen, ist am Mittwoch nachmittag gegen 1 Uhr gestorben. Minister Carl v. Thielen ist am 30. Januar 1832 zu Wesel geboren. Er studierte in Bonn und Berlin die Rechte, wurde 1860 Regierungsassessor in Arnberg und war dann kurze Zeit Mitglied der Regierung in Koblenz. Im Jahre 1881 wurde v. Thielen Präsident der Eisenbahndirektion Elberfeld. 1887 überließ er in gleicher Eigenschaft nach Hannover über. 1891 wurde er anstelle Maybachs zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt, welchen Posten er bis zum 23. Juni 1902 inne hatte. 1900 wurde ihm der Adelstitel verliehen.

— Ueber die Erkrankung des Freiherrn v. Nitzschofen schreibt die „Germania“: Der Schlaganfall, den Freiherr v. Nitzschofen am Sonntag erlitt, war allerdings nur leichter Natur; er fühlte sich, als er in einer kleinen Gesellschaft verweilte, plötzlich an Händen und Füßen gelähmt, war aber sonst bei voller Besinnung. Am Dienstag scheint sich der Schlaganfall in ernsterer Weise wiederholt zu haben. Die schwere Erkrankung des Freiherrn v. Nitzschofen findet auch in Reichstagskreisen umso mehr eine aufrichtige Teilnahme, als derselbe sich allgemein einer großen Beliebtheit erfreut und weil es auch bekannt ist, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sich auf seinem verantwortungsvollen und aufregenden Posten geistig und körperlich überarbeitet hat. Es erscheint demnach sehr fraglich, ob Freiherr v. Nitzschofen, auch wenn er die allerersten erwünschten Genesung finden sollte, die Leitung des Auswärtigen Amtes beibehalten kann, zumal dieser Posten keine längere Vakanz erträgt und die völlige Genesung Nitzschofens jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

— Ueber Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Marine schreibt die „Nationalzeitung“: Scheber, Konter-Admiral, Oberbefehlshaber der West zu Kiel, Glich, Konter-Admiral, Kommandant in Wilhelmshaven, und Friedrich, Kapitän zur See, Kommandeur der 2.

Verddivision, sind auf ihre Befehle mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; letzterer unter Verleihung des Charakters als Konter-Admiral; Gr. v. Moltke, Konter-Admiral, beauftragt mit der Vertretung des Inspektors der 1. Marineinspektion, ist zum Inspekteur dieser Inspektion ernannt, v. Ulfeld, Konter-Admiral und Admiral a. l. s., Inspekteur der 1. Marineinspektion, beauftragt mit der Vertretung des Oberbefehlshabers der West zu Kiel, ist unter Befehl in dem Verhältnis als Admiral a. l. s. des Kaisers zum Oberbefehlshaber dieser West ernannt. Glich, Kapitän zur See, beauftragt mit der Vertretung des Festungskommandanten zu Wilhelmshaven, ist mit Wahrnehmung der Geschäfte des Festungskommandanten daselbst beauftragt. Engle, Kapitän zur See, beauftragt mit der Vertretung des Kommandeurs der 2. Verddivision ist zum Kommandeur dieser Division ernannt.

— (Der jüngst verorbene Unterstaatssekretär der Reichslande Dr. von Schraut) war der Sohn eines einfachen bayerischen Wegwerkmehlers. Eine Frucht der Einheitschule, dieser nicht hoch genug zu schätzen demokratischen Institution in Bayern, war es, daß die Söhne des schlichten Handwerkmehlers ohne Bedenken als Regierungsassessoren angenommen wurden und nach Waspabe ihrer Befähigung eine glänzende Karriere machen konnten. Ein Bruder ist vor wenigen Tagen als Regierungspräsident in Bayern gestorben; bei seiner Beerdigung hat sich der Unterstaatssekretär der Reichslande einen Bronchialkatarrh zugezogen, der den tödlichen Ausgang nahm. In Preußen, wo sich das höhere Beamtenum in der überwiegenden Mehrheit aus den feudalen Kreisen rekrutiert, wäre ein derartiges Advancement von Söhnen eines einfachen Handwerkers wohl unmöglich gewesen. Der preussische Kostengeld ist nicht zum Wenigsten ein Grund dafür, daß es mit den „moralischen Erhebungen“ der Vormacht im deutschen Reich bei der Bevölkerung der süddeutschen Staaten, die auf ihre demokratischen Institutionen mit Recht stolz sind, noch immer recht schlecht bestellt ist.

— (Ordnungsverteilung.) Dem großbritannischen Admiral Sir Edward Seymour ist das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Admiral Seymour war bekanntlich der Führer des kombinierten internationalen Expeditionskorps, das den erfolglosen Zug nach Peking während der Chinawirren unternahm.

— (Eine Besichtigung des preussischen Städtetags.) Der am 15. Januar in Berlin stattfindende und sich mit dem Schulgesundheitswesen befähigenden wird, haben die kirchlichen Gemeindepfarscharen der Stadt Münster abgelehnt. Der münsterische Magistrat hatte die an die Stadtverordnetenversammlung ergangene Einladung mit einem Begleitreiben versehen, in dem bemerkt wird, daß der Städteitag „keine die Stadt Münster besonders interessierenden Gegenstände“ behandeln werde. In der Stadtverordnetenversammlung selbst erhoben sich Stimmen, die befürworteten, daß doch die Stadt Münster wenigstens an dem Städteitag ihre abweichende Meinung zum Ausdruck bringen müsse. Oberbürgermeister Dr. Jungelschloß meinte aber, nach dem „Münst. Anz.“, es würde kaum möglich sein, auf dem Städteitage zu Worte kommen oder etwa einen speziell münsterischen Standpunkt zu vertreten. Mit dem neuen Schulgesetz werde die Stadt Münster ganz gut fahren.

— (Zum Lehrermangel.) Die Kgl. Regierung in Breslau, Abteilung für Schulsachen, hatte kürzlich die Nützlichkeit der Angaben einer der „L. G.“ aus Schlesien zugegangenen Mitteilung über den Umfang des Lehrermangels in einzelnen, an der polnischen Sprachgrenze gelegenen Distrikten in Abrede gestellt. Die „L. G.“ hatte damals sofort darauf erwidert, daß sich die von ihrem Gewährsmann angegebenen Ziffern nicht allein auf den Kreis Groß-Wartenberg beziehen. Nun liegt man in einem schlesischen Blatt, das der bis vor kurzem in Schilberg domizillierte Kgl. Schulinspektor Kiesel im vergangenen Monat in Breslauer Ostmarkenverein einen Vortrag gehalten hat, in dem er u. a. mitteilt, daß in Schilberg 11, dem Nachbarstreich von Groß-Wartenberg, in einem Jahre 15 Lehrpersonen unbesetzt waren. Schulhäuser stehen 1—2 Jahre fertig da, können aber nicht benutzt werden, weil die Lehrkräfte fehlen. Nicht interessant ist das Register von Schulsünden der Regierung, das der doch gewiß sachverständige Schulinspektor bei dieser Gelegenheit vortrug. An den geringen Fortschritten des Deutschens trugen in erster Linie die Schuld: Zu viel Schulmaßnahmen der Regierung; Wechsel und Schwanken darin; Lehrermangel; Fehlen des Zusammenwirkens von Schule und Haus; die Sachfänger; Mangel eines Zwanges, der nach der Schulpflicht die Weisung des Gelehrten ermöglicht; Laxe und Gleichgültigkeit des Deutschen. Als besonderes Hemmnis bezeichnet Kiesel den von der Gelehrtheit erteilten Reichthum und die Tatsache, daß die Kinder heimlich polnisch lesen und schreiben lernen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsgegenstand für die Besondere Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die bei der Beerdigung unserer teuren Enkeltochter, der Frau **Frau Pauline Schmidt** im Begräbnis an der alten Mutter

Frau Pauline Schmidt folgen Allen tiefgefühlten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Für die bei der Beerdigung unserer teuren Enkeltochter, der Frau **Anna Knörrich** im Begräbnis an der alten Mutter folgen Allen tiefgefühlten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

ernehmen Teilnahme und die in reichem Maße spendenden Blumenkranz gegen Allen Freunden und Bekannten beglückwünschten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Wir weisen darauf hin, daß unser Polzeibureau und Meldeamt für den Verleihe mit dem Publikum nur

vormittags von 8 bis 1 Uhr,
an Sonn- und Feiertagen nur von 11 bis 12 Uhr geöffnet, nachmittags aber geschlossen sind.

Veröffentlichung, den 10. Januar 1906.
Die Polizei-Verwaltung.

Altenburger Schulplatz 6 ist die größere Hälfte der 1. Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres im Restaurant

Altenburger 25 und 2. Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei **A. Reichel,** Burgstraße 8.

Wohnung, 2. Etage, Vorderhaus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Manierdenkammer und Zubehör, ist 1. April oder 1. Juli bezugsbar.
Burgstraße 8.

Kleine Wohnung, Etage, Küche, Kammer, Bad, passend für ein Paar oder einzelne Leute, zum 1. April zu vermieten.
Verweier 4.

Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Verweier 4.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Spielzimmer, Küche und Neben- und Garderobenraum zu vermieten und 1. April 1906 bezugsbar. Zu befragen mittags von 11 bis 1 Uhr.
Heumarkt 15.

Ein Logis, Etage, Kammer und Küche, mit Bad und zwei Stuben, zu vermieten.
Heumarkt 15.

Etage n. für einzelne Person sofort bezugsbar.
Heumarkt 15.

Eine Etage, für einzelne Person vollständig zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Heumarkt 15.

Eine Wohnung, Etage, Kammer n. Küche, für 30 Personen zu vermieten und Offizen zu beziehen.
Burgstr. 3.

Ein Logis, Etage und Kammer, Preis 26 Taler, für eine einzelne Person sofort 1. April zu vermieten.
Schmalzfr. 1.

Christiansenstr. 1 sind bessere Wohnungen zu vermieten und 1. April zu beziehen. Barriere-Wohnung 400 Mk., Manieren-Wohnung 180 Mk., Manieren-Wohnung 60-100 Mk.

An der weißen Mauer sind Wohnungen 1. Stufe zu beziehen. 2. Etage 300 Mk., Manieren-Wohnung 200 Mk. Zu erfragen bei **Fr. Dietrich,** gr. Ritterstr. 17.

Saalstraße 13, Ritterstraße 1 und **große Ritterstraße 1** sind Wohnungen zu beziehen, 28, 32, 24, und 20 T. zu vermieten.

Friedrichstraße 9 und 9a
21 Wohnungen n. 144 Mk., 3 Räume und Zubehör, b. 180 Mk., 6 Räume u. Zubehör, zu vermieten und 1. April bezugsbar.

Ein kleines Logis an Lindertorste Lente zu vermieten und 1. April bezugsbar.
Gothardstraße 5 I.

Verlegungsamt für die 2. Etage Lindenstraße 10 am 1. April zu beziehen. Näheres daselbst.

Bezugsbar ist die 1. Etage, 4 Räume, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen.
Altenburgerstr. 1

Ein gut möbliertes Zimmer
Untenstraße 12, 1. Et.

Anständiges Mädchen sucht baldige Schlafstelle
bei anständigen Leuten. Offerten bitte unter **N 14** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Geld
bis zu 500 Mark gibt direkt und schnellstens bei ratenweiser Abschichtung ent. ohne Bürgschaft. Schriftl. Befehlgeber **Zentler, Berlin, Köpenicker Str. 92.** Für reelle Bekanntschaft bürgt langjähriges Verleihen.

1 Stückig u. 1 Hänfling
zu verkaufen. **Steinr. 5 II.** rechts.

Schneidige Damenmaske
(Häutlein) zu verkaufen. **Sand 9 I.**

2. Ziehung 1. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 10. Januar, vormittags.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt.

117 80 391 438 630 763 1040 434 902 1100 227 373 1000 520 30
619 520 787 864 3031 1000 69 139 542 4069 160 440 521 905 1590 33
430 179 639 469 408 6 748 1700 17531 615 736 90 827 83 8036 41
135 79 266 1100 65 586 621 88 844 804 380 1200 419 520 600 857 918 28
10260 671 834 42 1100 57 1121 91 688 12141 202 517 77 636
775 901 1327 73 305 48 78 14343 500 620 70 177 810 92 65 15434
917 418 546 16629 17072 1100 338 70 504 18 504 18 504 18 504 18
719 901 14906 904 16

2014 443 1100 548 816 21059 138 416 42 503 818 1001 21 12134
52 906 89 776 849 1400 23023 205 406 27 1000 545 37 89 941 2421
696 817 79 933 81 25055 114 58 307 417 507 21 663 507 01 26459
374 409 402 496 83 27133 327 348 765 829 2231 390 89 400 529 51
691 891 823 1100 926 72 1001 29244 40 307 630 836 07
53021 901 823 63 21154 72 1001 429 66 751 949 32233 1100 59
431 40 660 765 33060 113 265 315 62 72 387 078 92 871 909 84068 36
128 91 1100 240 539 685 1000 703 18 81 011 51 350 392 392 429
34018 533 888 50 921 63 27289 313 521 911 38941 5 902 39015
76 136 302 69 438 38 852 916

40291 95 347 432 506 22 680 979 41018 41 52 327 58 844 907 42025
57 107 335 52 803 981 43610 44 129 83 341 72 69 483 267 435 45114
224 303 90 46307 200 312 514 722 822 900 47036 85 101 2 63 885 788
11001 802 48090 110 630 901 81 43284 400 300 638 96 03 774
50519 221 418 601 21 41 385 810 70 887 682 841 92029 339 364
624 57 65 77 1800 95 53112 212 423 34 564 67 42 54200 439
72929 321 617 638 110 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50
57 57294 145 514 600 440 1100 71 947 63 58292 422 727 1100 825
72 926 59 138 882 986 1300

60911 827 618 388 91 637 65 787 902 1100 61120 701 838 62216
1300 18 27 31 201 50 501 700 907 63037 473 1100 655 901 64884
855 65011 11 63 195 210 40 520 61 1000 673 1100 841 972 66340 616
374 20 897 6722 500 65104 748 950 100828 414 511 652 789 503
715 815 962

02001 92 020 974 805 71142 225 1000 504 72147 87 770 974
73156 387 69 405 670 74018 181 1000 448 1032 719 648 738
64 829 907 76196 351 441 500 1100 01 950 77139 300 433 685 846
850 910 830 69 68 68 1100 500 1100 500 1100 500 1100 500 1100 500
80054 99 106 238 517 82 96 900 41 719 805 941 208 344 8265
600 599 83062 63 191 222 86 751 60 1400 95 64310 35 38 89
72929 321 617 638 110 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50
58 817 22 1300 87122 904 56 60 78 441 500 62800 224 1001 98
650 210 80 2039 170 105 240 65 541 51 749 48 838
59295 210 80 2039 170 105 240 65 541 51 749 48 838
616 824 85 90120 300 46 611 94275 75 610 50 50 976 95384 84
62 824 85 90120 300 46 611 94275 75 610 50 50 976 95384 84
97041 328 443 540 603 74 110 729 120 120 120 120 120 120 120 120
216 38 1200 52 306 59 44 79 524 43 753 07 93
140024 94 101 123 83 1100 729 120 120 120 120 120 120 120
1100 105284 117 1100 277 585 745 758 105 105 105 105 105 105 105
1200 93 102845 358 106194 328 443 548 589 622 102720 535 80
614 102845 358 106194 328 443 548 589 622 102720 535 80
191367 1100 574 615 793 385 8

120008 112 614 216 722 821 121 905 711 122001 0 915 48 123185

2. Ziehung 1. Klasse 214. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 10. Januar, nachmittags.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt.

32 45 241 70 435 550 950 911 58 1182 338 829 66 778 2002
348 90 518 569 638 797 888 1183 434 14 74 4034 138 396 5021 214
1001 832 944 100 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50
61 504 610 58 9154 307 492 974
10292 824 38 888 967 1102 498 848 794 1070 12126 373 1100 458
614 1001 832 944 100 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50
390 582 16055 210 450 303 322 17065 200 434 831 18189 180
1989 300 10

22128 921 24719 850 99 1100 94 25033 298 611 788 934 66 26292 924
100 405 70 96 267 324 24500 181 1132 820 5015 8 903 805 78 588
30093 91 207 326 61 67128 70 1100 947 1100 947 1100 947 1100 947
637 62 839 1200 903 32149 215 382 1100 77 500 611 801 805 1100
1001 832 944 100 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50
694 97 37008 408 688 882 983 13004 94 300 961 407 738 810
1001 39312 439 1300 682 755 881 1100
40017 78 482 890 691 4 1182 363 603 828 62 705 918 252410
211 209 427 1100 47 521 724 887 959 43083 148 811 1100 441 330
206 34 690 75 83 44218 405 610 578 638 1100 50 800 4 1100 965 45902
14 30 32 454 576 957 48183 249 405 65 49009 83 273 408 511 758
893 46

50085 168 1100 87 201 344 424 47 86 292 725 77 910 88 51042
339 514 48 629 805 49 937 1200 1100 5210 98 177 321 401 78
170 120 64 94 531 250 36 385 53 1001 54022 37 114 210 335
573 48 95 948 55105 21 576 800 56178 300 907 902 807 902 807
57340 41 77 735 58025 228 41 844 5041 888
29202 74 1100 183 63 349 82 61037 377 469 503 905 75 88
6212 254 65 94 1100 751 65192 217 561 88 620 37 772 64137 232
68 621 72 67 833 67 67128 70 1100 947 1100 947 1100 947 1100 947
834 54 65167 246 316 416 599 70 99 74 69046 143 60 1100 878
1001 832 944 100 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50 1100 50
749 905 14 94 72029 341 1100 288 73198 314 560 100 907 807 826
550 701 38 1100 75924 154 459 558 649 701 888 905 76045 1300
812 801 63 766 77103 70 358 90 800 82949 690 825 75
71 882 625 72 79179 264 448 89 709 87

50026 172 401 614 770 810 78 933 81234 338 78 88 840 901 58
78 829 62 17 780 83 8314 222 424 50 72 629 38 888 110 1024 73
84814 582 610 52 821 95 944 51 85084 1100 1100 317 69 644
23 634 62 73 79 90691 156 516 725 866 947 87562 907 811 902
8819 27 65 649 74 383 63 839 82949 690 825 75
90983 90 1200 167 611 642 83 955 713 274 367 504 60 706 17
1100 836 22027 473 9300 29 816 388 883 9400 137 336 70 771 951
95386 827 824 1100 96243 94 910 92 88 912 87 910 92 88 912 87
685 788 92 821 918 9802 635 91 478 688 1100 74 50 100 14 36 99347
491 82 65 78

100018 126 246 331 583 693 796 920 101127 47 92 488 515 750
102396 882 812 77 923 1300 67 36 103127 47 92 488 515 750
372 012 17 741 70 948 62 106265 29 84 275 428 55 621 38 70 1801
106146 24 66 423 505 782 979 107072 387 1100 674 746 1002 1082
41 110 44 428 574 819 13 63 11187 683 769 877 1001 909 98
11234 730 838 962 94 113040 215 114184 1300 1150207 1100 249
225 1200 40 947 38 1100 8 11817 87 1100 359 71 547 55 831
117213 428 582 84 010 742 118040 242 62 621 84 119494 195 808
11001 622 33 45

02001 787 843 121172 337 68 1100 509 882 910 122054 155
57 72 321 401 261 504 857 123000 1100 1200 408 33 02 22 53

180 910 124372 705 125130 622 93 016 805 911 126285 449 851

127292 12897 800 617 21 570 83 129108 81 295 596 854 94 773
130081 456 608 711 569 900 131126 81 295 596 854 94 773
13198 265 359 462 43 80 647 49 92 1100 70 94 133363 683 733
11001 981 133429 1101 589 1101 682 87 875 135500 422 743 136688
686 712 51 887 920 137134 617 882 138529 462 717 938 92
139292 7

140081 43 60 183 250 83 688 141062 190 451 64 705 833 842
142379 446 62 802 61 143057 100 98 934 433 67 70 512 27 77
990 92 140120 36 25 55 528 797 845 50 142588 395 1200 431
148393 739 43 788 1489 1487 91 602 21 67 87 715 901
149003 513 562 922 171447 144 54 120 598 822 1201 49
154027 82 155 249 627 48 4 156106 45 316 34 216 74 592 882
156101 244 348 688 014 2 157006 95 448 48 890 158389 833 944
158219 324 49 91 421 55 1101 638

160031 44 7 1400 94 806 161106 1100 244 511 590 882 162038
163501 432 51 53 070 164476 240 246 456 1100 619 676 165176
166105 308 479 658 922 50 1101 167054 411 516 167109 26
1690 690 698 53 1000 169493 85 165 74 450 974
170030 192 70 358 683 012 171447 144 54 120 598 822 1201 49
172413 518 173006 211 838 625 174034 114 822 1201 715 938
182501 434 707 90 858 55 13001 153235 450 720 832 607 822 1601 85
685 654 721 904 178370 87 445 179183 229 407 438 618 635 846 177192

181018 50 77 227 488 1100 817 1200 88 183037 350 828 981
182501 434 707 90 858 55 13001 153235 450 720 832 607 822 1601 85
185089 186 215 72 421 82 1200 672 778 1100 160287 1000 436
187110 244 348 688 014 2 157006 95 448 48 890 158389 833 944
188078 99 106 238 517 82 96 900 41 719 805 941 208 344 8265
189106 308 479 658 922 50 1101 167054 411 516 167109 26
831 956 19328 814 709 683 95 21182 228 994 143 908 20 9699
414 45 706 911 96 193747 458 722 805 192757 438 104 898 1100 944
420 520 30 807 900 1100 176038 220 610 51 651 81 1100 944

200162 567 805 1100 201294 55 439 543 622 701 824
97 202152 95 217 390 1000 508 608 72 203105 110 82 83 630 626
210168 208 18 588 610 810 1100 632 916 52 214832 293 967 428 824
601 807 213005 253 832 916 52 214832 293 967 428 824
67 877 881 215015 21 839 49 624 216178 218 586 600 1200 174 850
21748 947 517 638 1100 432 222025 145 812 222 74 434 932 770 919 21
219169 263 311 44 70 457 515 704 38 2100 78

487 524 012 724 85 963 288 282 472 602 55 862 22101 242 300
55 224055 171 348 485 558 1100 632 916 225113 518 683 732 1200
62 824 85 90120 300 46 611 94275 75 610 50 50 976 95384 84
228220 441 70 1400 468 1100 229397 40 1100 225 494 1100 500 893 50
230216 70 332 450 1100 700 853 976 231170 409 410 16 741 49
494 232108 1100 288 69 319 474 87 579 685 82 431 232108 1100 49
633 885 232428 84 510 916 1100 235016 126 40 211 269 631 745
236108 208 18 588 610 810 1100 632 916 52 214832 293 967 428 824
238372 862 239075 109 200 54 477

24000 120 208 18 588 610 810



Ia. starke Hasen,
auch zerlegt,
Ia. fr. Rotwildrücken a Pfd. Mk. 1,30.
Frische Rotwildkeule a Pfd. Mk. 1,10.
Frisches Rotwildblatt a Pfd. Mk. 0,80.
Ia. frische Reh Rücken, -Keulen und -Blätter,
feiste Fasanhähne und -Hennen,
wilde Enten,
wilde Kaninchen,
feinste Dresdener Gänse,
sowie Kochhühner
empfiehlt billigt

Emil Woltf.

Garantiert reinen leichtlöslichen



a Pfund von **1 Mk.** an.

Garantiert reine

Bruch-Schokolade

a Pfund von **70 Pf.** an

empfiehlt
Paul Näther Nachf.,
Markt 6.

Von **Carl Koch's**

Nährzwieback

kommt seiner Zusammenlegung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und geistlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gedeihen sollen nur

Carl Koch's

Nährzwieback.

Zu haben in Tüten u. Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:

H. V. Sauerbrey Nachf., Gustav Köpfe,
Döberbergstraße;

Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 10;

Wilhelm Ritterich, Gotthardtsstraße;

Robert Hegendorff, Schmalstraße 1;

Hühnel, Unteraltenburg;

E. Sieber, Galleisstraße;

Wolff Böhme, Heine Ritterstraße;

Frankleben: Rich. Gunde;

Hennack b. Merseburg: Hugo Erfurt;

Rayna: Otto May;

Siedten: V. Schmidt;

Mühlben: W. Ködel, Wädemeister;

Gatterstedt b. Querfurt: G. Roth;

Stauden: Bernh. Hempel;

Gauder: Paul Finzer;

Radewal: Albert Zaeger;

Bemdorf: Heinr. Friedrich, Ww. Nagel;

Gröbers: Gerhard Schwarz;

Langschütz: August Bern;

Schiffahrt: Stammer;

Miederichsfließ b. Schalläbt: Emma Dobritzsch;

Bornstedt b. Querfurt: Otto Weinroth.

Zur Anfertigung einfacher Damen- und Kindergarderobe

sowie zur Ausführung sämtlicher Näharbeiten

empfiehlt sich

Frau M. Carl, Globigauerstr. 25.

Dom-Männerverein.

Montag den 15. Januar,

abends 8 Uhr,

im „Puffhäner“

„Die Pflege des Ehrgeizes in Haus

und Schule“

nach dem Roman von Hermann Heije: Ullern

Kad. (Ref. Sup. Bithorn).

Gäste sind willkommen.

Generalversammlung

der Begräbniskasse der Zimmerer

Sonnabend den 20. Januar abends 8 1/2 Uhr

in „Sachse Restauration“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht pro 1905.

2. Berichtsbuch.

3. Berichtsbuch.

Zahlreichen Besuch erbitet

Der Vorstand.



Schuhwaren

empfehle in grösster Auswahl, nur in dauerhaften Qualitäten. Da stets Gelegenheitskäufe am Lager sind, wird jedem Gelegenheit geboten, dauerhafte Schuhwaren billig u. gut bei mir einzukaufen.

Herren-Zug-, Schnallen- und Schnürstiefel, genagelt, starke Ware, 4,50, 5,25, 6,00, 6,80 Mk.

Herren-Zug-, Schnallen- und Schnürstiefel in Spiegelross, Chevreaux u. Box calf, auf Rand gearbeitet, das Beste und Feinste in Qual., 7,50, 8,00, 8,75, 9,55 Mk.

Herren-Halbschuh mit Zug und zum Schnüren, 4,75, 5,50, 6,50 Mk.

Herren-Hauschuh 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,75 Mk.

Damen-Haus- und Schnürstiefel in Rind und Rossleder, Chevreaux und Box calf, 5,50, 6,50, 7,50, 8,00, 8,75 Mk.

Damen-Lederschuh 2,25, 2,50, 2,80, 3,00, 3,75, 4,30, 4,50 Mk.

Damen-Halbschuh 2,50, 3,00, 3,50, 4,50 Mk.

Damen-Haus- und Filzschuh 0,80, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,50 Mk.

Gummi-Heberstiefele, beste Qualität, 2,75, 3,50, 4,50 Mk.

Kinder-Knopf- und Schnürstiefele für jedes Alter.

Filz-Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen und Kinder, enorm billig.

Pantoffeln in Leder, Plüsch und Filz, für jede Grösse in riesiger Auswahl

Cord-Pantoffeln, haltbare Ware, für Herren und Damen, Paar 29 Pfg.

Fürsolen- und Herren-Schaftstiefel, genagelt, beste Qualität, 5,50, 6,50, 7,50 Mk.

Tangstiefel aus bestem Leder und prima Arbeit, daher äusserst haltbar, 13,50, 14,50 Mk.

Filzeinlege-sohlen Paar 10, 15 Pfg.

Filzeinlege-pantoffeln Paar 40 u. 50 Pfg.

5 Prozent Rabatt,

welcher sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Anderweitig noch billiger angebotene Schuh- und Schuhwaren führe ich nicht, da diese wertlos sind.

Kaufhaus

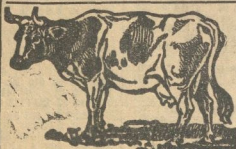
S. Maerker,

Merseburg — Gotthardsstr. 31.

Das Leben verlangt

dass man rechnet. Ohne Rechnen geht es mit dem Glück der Familie abwärts. Deshalb ist es Pflicht jeder Hausfrau, die Geld und Zeit sparenden Fortschritte der Neuzeit zu hegen. Rezeptbücher für Milchspeisen, häusliche Bäckerei, Einmachen der Früchte verwendet umsonst

Dr. Oetker's Badpulver, Fabrik, Bielefeld.



Von Freitag den 12. d. M. ab stehen wieder in einer sehr großen Auswahl beste hochtragende u. frühlammelnde

Kühe u. Kalben

(verschiedene Rassen) bei uns preiswert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S., Telephon 150.

Fahne, 6 Mr. lang, mit Stange, vert.

Louis Albrecht, Dicitenr. 4.

Kirehl. Männerverein

der Altenburg.

Montag den 15. d. M. abends 8 Uhr, in

der „Herberge zur Heimat“

zum Kampfe gegen den Schnaps in Wort u.

Bild“. 2. Besprechung im Aufsatze an Otto

von Leigens Wahnwitz und Kunst. Ref.:

Kastor Felix.

Auch Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein. E. V.

Sonntag den 14. Jan.

Turnfahrt

nach Weissenfels.

Abmarsch punkt 1 Uhr vom

„Zähringer Hotel“.

Der Turnfahrts-Ausschuss.

Die Reisebahn ist gut besetzt.

Verein der Gastwirte

von Merseburg u. Umgegend.

Freitag den 12. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr,

Monats-Versammlung

in Winklers Hotel. Der Vorstand.

Knapendorf.

Sonntag den 14. d. M.

Abendunterhaltung u. Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet

Hohmann, Gastwirt.

Achtung!

Gasthof z. Weintraube.

Sonntag den 14. Januar, von nachmittags

3 Uhr ab

großes Hasen-Auslegeln,

wozu ergebenst einladet

Herm. Hufziger.

Die Reisebahn ist gut besetzt.

Casino.

Morgen,
Sonnabend, den 13. Januar
Einmaliger humorist. Abend
der **Neumann-Blienden-Sänger.**
Direktion: **Neumann-Blienden.**
Lebtes Auftreten vor seinem Rücktritt ins Privatleben.

Billets vorher a 50 Pf. bei Herrn Kaufmann **H. Schwarz,** Bielefeld, Herrn **Altenberg,** Bismarckstraße, H. **Ritterich,** und im **Casino.** An der Kasse 60 Pf.

Hamsterschänke.

Oberbreitestr. 15.

Freitag
Schlachtfest.
F. Finger.

Barings Restaurant.

Sonnabend
Schlachtfest.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.

F. Dahn.

Lohgerberlehrling

zu Oheim gesucht.
Gottlob Hühns.

Steindrucker-Lehrling

wird zu Oheim gesucht von
C. Görling.

Lehrlings-Gesuch.

Für das Komptoir meiner Lederfabrik suche ich zum 1. April unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

Gottlob Hühns.

Einen Lehrling

stellt zu Oheim ein
Oscar Hühnel, Bäckemeister.

Einen kräftigen Burschen

zum baldigen Eintritt sucht

Carl Schmidt, Bierhandlung,

Unteraltenburg 59.

Papierforriererinnen

werden gesucht.

Königsmühle.

Eine jüngere Frau

wird für Sonnabends nachmittag zum Knecht machen gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Suche zum baldigen Eintritt

ältere unabhängige Frau od. Mädchen

als Stütze für Küche und Wirtschaft auf ein

Mitteltgut bei Weissenfels. Offerten unter

A R an die Exped. d. Bl. erb.

Ein 15 jähriges Mädchen

wird zum 1. April gesucht.

Barre Creypau.

Ein jüngeres Mädchen

für häusliche Arbeit aufs Land gesucht bei

guter Behandlung.

Zu erfragen **Kotenbrückrain 4.**

Aufwartung

sofort gesucht **Lindenstraße 2.**

Unabhängige zuverlässige Frau oder älteres

Mädchen, welches Kochen kann, als

Aufwartung

für den ganzen Tag der sofort gesucht. Zu

erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

sofort gesucht. **Sand 15, im Laden.**

Eine Aufwartung

gehört **Breuerstraße 8 a. II.**

Mit heutigem Tage habe ich meine

Stelle als Baufräher in Firma

A. Pöfers Nachf., aufgegeben.

A. Böttcher, Zimmermeister.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Sierzu eine Beilage.

Zur Lage in Russland.

Zwischen dem Zaren und dem Grafen Witte findet, wie der „R. Kou.“ wissen will, in den letzten Tagen der Verlebr vorwiegend auf telephonischem Wege beziehungsweise durch drahtlose Nachrichten ununterbrochen unterwoge sind. Dieser ungewöhnliche Verkehr zwischen Zarsoje Selo und dem Winterpalais soll auf nicht verstimmen wollende Klientelgerüchte sowohl bezüglich des Zaren als des Grafen Witte zurückzuführen sein.

Ministerpräsident Graf Witte äußerte beim Empfang einer Abordnung des „Verbandes vom 30. Oktober“, die um Aufhebung des Versammlungsverbotes nachsuchte, unter anderem, es sei schwierig, die Zeit des Zusammentritts der Reichsduma zu bestimmen. Viel hänge dabei von der Tätigkeit der Semstwo und der Städte ab. Als Termin sei ihm der 28. April in Vorschlag gebracht worden. Der Kaiser ferner teilte Graf Witte mit, daß ein neues Gesetz, welches das Verhältnis der Reichsduma zum Reichsrat regle, nachherlich bald fertiggestellt sein werde. Der Reichsrat werde 176 Mitglieder zählen, von denen die Hälfte vom Semstwo, dem Adel, der Kaufmannschaft und den Industriellen gewählt werden solle.

Wie es im Kaukasus aussieht, das läßt ein Telegramm erkennen, das der Statthalter im Kaukasus Graf Woronzow-Dachnow am 7. d. M. an den Kaiser richtete. Es lautet: Infolge der Unterbrechung jeder Verbindung zwischen Rußland und dem Kaukasus, und falls von den Revolutionären verbreitete Gerüchte wurde die revolutionäre Bewegung stärker. Nachdem sich die Revolutionäre der Eisenbahn bemächtigt hätten, leisteten sie den Dienst nach ihrem Gefallen und veranfaßten allgemeine Unruhen, in die sie die Regierungsbeamten hineinzuwickeln versuchten. Ich ersuchte Tiflis samt dem Bezirke und der Eisenbahn in Kriegszustand. Es wurden mehrere Bomben niedergelegt und viele Vagabunden verhaftet. Militärische Verbände. Die Agrarbewegung in den Bezirken Gori und Dushet hat wieder begonnen; auch diese Bezirke sind in Kriegszustand erklärt worden. Verhältnismäßige Ruhe herrscht in Daghestan, Baku, Genua und Kasch. Die Kämpfe zwischen Armeern und Tataren im Gouvernement Gissabulpa dauern fort. Die Unruhen der Post- und Telegraphenbeamten sind beendet. Die Bureau der Unabhängigen sind geschlossen worden. Im nördlichen Kaukasus sind die Bahnhöfe von Kozlow bis Bestan militärisch besetzt; die meisten Anführer der Unabhängigen wurden verhaftet. Von Kozlow gehen Züge ab, die in Tiflis eintreffen.

Und ein Postfachstretze der perischen Postfachpost in Petersburg berichtet: „Aus unseren Inkarnationen geht hervor, daß in Transkaukasien eine allgemeine Anarchie herrscht. Alle Verkehrswege, Post und Telegraphen Transkaukasien befinden sich in den Händen der Unabhängigen. Die vor zwei Wochen aus Petersburg abgeschickte Korrespondenz ist nicht an ihren Bestimmungsort gelangt, und es besteht kein Zweifel darüber, daß sie in Kaufhäusern stecken geblieben ist. Die jetzt wieder um abgegangenen wenigen Postpakete dürften, wenn überhaupt, mit großer Verspätung an ihr Ziel gelangen. Der Verkehr mit Persien über Indien ist jetzt durch die revolutionären Vorgänge im Kaukasus fast gänzlich unterbrochen. Es bleibt nur der Weg über Indien, der aber zu weit ist, um ihn vorläufig zu benutzen. Wird sich aber die gegenwärtige Lage auch weiterhin nicht bessern, dann werden wir notens volens zu dem Verkehr mit Persien über Indien gezwungen sein. Wie traurig die Zustände in Transkaukasien aber auch im Kaukasus sein müssen, geht u. a. daraus hervor, daß die perische Postfachpost in Petersburg schon seit längerer Zeit keine offiziellen Berichte von den perischen Konsula in Tiflis und Baku erhalten hat. Eine Übung unter den Bauern macht sich in der Umgegend des Grenzort Polangen bemerkbar, sie hindern die Güterbesitzer an der Holz- ausfuhr nach Preußen. Die Bevölkerung sympathisiert mit der litauischen Bewegung.

Aus Deutsch-Afrika.

Ein Telegramm aus Ostafrika meldet: Unteroffizier Heinrich Friedrich, geboren am 20. 12. 78 zu Ahlendorf, früher im Jäger-Bataillon Nr. 4, ist am 25. Dezember 1905 beim Uebergang des Ungequiffes ertrunken.

Gouverneur v. Puttkamer hat, wie die „Fdm. Ztg.“ aus Berlin melden läßt, am 6. Januar die Gouvernementsgeschäfte Kameruns an Oberst

Müller übergeben. Herr v. Puttkamer beabsichtigt am 9. Januar abzureisen. Seine Antunft in Deutschland ist zum 1. Februar zu erwarten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Jan.) Im Reichstag wurde heute die Beratung der Stenervorlagen fortgesetzt. Auch die Konjunkturwahlen, wie Abg. Reichert erklärte, nichts davon wissen, daß alle Vorlagen als unteilbares Ganzes betrachtet werden. Sie haben insbesondere lebhaftes Bedenken gegen die Tabaksteuererhöhung und sind auch mit der Erbschaftsteuererhöhung nicht zufrieden. Der Reichstag empfahl die Einführung von Zuschlägen für Kosten und Stoll. Abgeordneter Dr. Bremer trat namens der freisinnigen Volkspartei entschieden für die Beibehaltung des Systems der Matrularbeiträge ein und bekämpfte zwar die Verzehrssteuer, sowie die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Redner empfahl zur Sanierung der Reichsfinanzen die Reform der Maßraumsteuer und die Abschaffung der Abzesse für die Brenner. Abg. v. Kardorff von der Reichspartei zeigte sich von allen Rednern, die bisher gesprochen, als der Feuerbegeisterte, als ihn kann der Schatzkammer umbedingt zählen. Abg. Dr. Paquette von der freisinnigen Vereinigung empfahl gleichfalls unter Bemerkung der sonstigen Regierungsvorlagen die Abschaffung der Brauntinkteibezug. Hierdurch und durch eine eventuelle auf Deszendenten und Ehegatten ausdehnende Erbschaftsteuer würde der Bedarf des Reichs vorerfüllt sein. Der Anwalt Raab sprach sich gegen die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer und gegen die Verzehrssteuer aus. Nachdem noch der Sozialdemokrat Dr. Sidorkin die Steuererhöhung bekämpft hatte, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Die Frage, ob der pfälzische volksparteiliche Abg. Sartorius, nachdem er auf das Reichsmittel der Revision gegen das ihr wegen Vergehens gegen das Weingeseß verurteilte Erkenntnis der Strafammer Bericht geleistet hat, nunmehr sein Reichstagsmandat niederlegen werde, ist noch immer in der Schwebe. Die Nachricht, daß er die Entfcheidung über die Reichstagsfraktion der freis. Volkspartei anheimgestellt habe, ist nicht zutreffend. Bei der Fraktion ist keinerlei Zuschrift des Abg. Sartorius in dieser Angelegenheit eingegangen. Von gegnerischer Seite ist der Fraktion der freis. Volkspartei nahegelegt worden, daß sie, wenn Sartorius nicht von selbst die Konsequenzen aus seiner Verurteilung ziehen sollte, den Abgeordneten zur Niederlegung des Mandats auffordern solle. Es fragt sich nur, ob ein solcher Fraktionsbeschluß auch den erhofften Erfolg haben würde.

Die Verhandlungen über die Duell-Interpellation des Zentrums im Reichstage sind auf Wunsch des Kriegsministers, der durch einen Todesfall in seiner Familie für diese Woche verschoben worden. Montag nächster Woche verschoben worden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Jan. In der Förster Grunerischen Nordstraße hat sich der Haupttäter, der Bergmann Hildebrand aus Hornburg, bei dem Erkenntnis des Schwurgerichts herabigt und die Strafe von 15 Jahren Zuchthaus angetreten; er wird nach der Strafankast Lufta überführt werden. Der Bergmann Dekert aus Hornburg, der die gleiche Strafe erhielt, beabsichtigt, durch seinen Verteidiger die Revision anzumelden, da er vorzögt, unschuldig zu sein. Der Hilfsbreidensteiner Wäldchen aus Hornburg hat sich noch nicht ausgelassen, wie er sich zur Sache verhält. Hildebrand kam nur wegen seines offenen Geständnisses so billig davon, erkannt konnte auf lebenslängliche Zuchthausstrafe werden. Die beschlagnahmten Gewehre werden eingezogen.

Halle, 10. Jan. In den letzten Tagen sind eine größere Zahl in den letzten Jahren lebende wiedere Bürger unserer Stadt verstorben. Es mögen genannt sein die Herren Geh. Regierungsrat Professor Freiherr von Krich, der bekannte Geologe und Besitzer des Mineralogischen Gobbuda bei Dürrenberg. Er starb nach längerem Kranken in Folge eines Schlaganfalls, 67 Jahre alt. — Geheimer Bauat Friedrich Brünede, der Vorsteher des hiesigen Kal. Wasserbauinspektion und ehemaliger langjähriger Stadtvorwöhner, infolge längerer Krankheit. — Bankier Meyer Apelt, der Rentier des bekannten Bankhauses D. S. Welt u. Sohn.

Halle, 10. Jan. Die sozialdemokratisch organisierten Glaser und Maschinenarbeiter der Weberischen Bauglaser hier haben aus einem Grunde die Arbeit niedergelegt, der den sozialdemokratischen Anschauungen Hohn spricht. Der Meister wollte die Alfordarbeit einstellen und dafür die Leharbeit einführen. Statt dieses mit Freunden zu begrüßen, brochen die Arbeiter mit sofortiger Einstellung der Arbeit wenn der Meister nicht andern Sinnes würde. Da derselbe indessen dabei bebarite, so erfolgte der Ausstand. Ob die Kollegen die Anständigen unterstützen werden, muß abgewartet werden.

Dommissch, 10. Jan. Ein Hausseggen schwindel wird in hiesiger Umgebung getrieben. Ein Hausleiter schlägt den Reuten gegen Barabühl von ein paar Marz einen Hausseggen auf, nimmt diesen aber mit unter dem Vorgeben, er wolle ihn verlagern, der Hausseggen könne in seiner Wohnung (die er fingiert) abgeholt werden. Da diese Wohnung gar nicht existiert, sind schon viele Vertrauensselige hereingefallen.

Stendal, 11. Jan. Zu dem Raubmord in Kläden wird gemeldet: Gegen 14 polnische Arbeiter ist wegen der Ermordung der Familie Soltwedel Anklage erhoben worden. Von der Familie sind die Ehefrau und mehrere Kinder an den Verlegungen gestorben. Der Gemann und die übrigen Kinder sind zum Teil lebensgefährlich verletzt worden. Als Täter kommen zwei Brüder J. in Betracht, die übrigen 12 sind der Mißhandlung, Begünstigung bringend verdächtig.

Schöten, 11. Jan. Auf dem Wege von Kaufhüs nach Golschau wurde die Handelsfrau Kormann aus Haardorf von zwei Ströfchen überfallen und ihrer Barthschaft von 60 Marz beraubt. Die Täter sind leber unterfannt entommen.

Liebenwerda, 10. Jan. Auf der Glashütte „Sobannahütte“ bei Schönborn explodierte in einem Aufbrennungsgrube eine Sauerstoffgasflasche; unter furchtbarer Detonation wurde der Schuppen in die Luft gesprengt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Blanfenburg i. Th., 10. Jan. Gestern morgen fand man auf dem Bahndamm bei Wadgorf die Leiche eines alten hiesigen Arbeiters namens Krämer. Der Mann hatte sich vor der Abendung geerwehrt, der ihm das Haupt vom Kamin getrennt hat. Der Grund zum Selbstmorde ist Nahrungs-sorgen.

Coburg, 11. Jan. Ein Diebstahl wurde in der Waffensammlung der Besse Coburg verübt. Gestohlen wurde in den letzten Tagen eine wertvolle altertümliche Steinschloßpistole, die an beiden Seiten die Inschrift „Gefirn-Konden“ trägt. Sie war im Meßstanzimmer an der Wand befestigt und ist gewaltfam losgerissen worden. Es liegt die Vermutung nahe, daß auch noch andere Diebstähle verübt wurden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Januar 1906. Dem preussischen Abgeordnetenhaus liegt zur Zeit der Etat der Eisenbahnverwaltung für 1906 vor, der in seinen Ausgaben u. a. folgende Posten enthält: Zur Erweiterung des Bahnhofs Merseburg (fernerer Rate) 500 000 M., zur Herstellung einer Gausseunterführung auf Bahnhofs Merseburg (erste Rate) 500 000 M. Begründet wird die letztgenannte Forderung wie folgt: Am Nordende des Bahnhofs Merseburg befindet sich ein verkehrsreicher Übergang über drei Hauptgleise, der durch die Bebauung der umliegenden Grundstücke unübersichtlich geworden ist. Seine Beseitigung ist bei der stetigen Zunahme des Zug- und Rangierverkehrs an diesem Bahnhofende im Interesse der Betriebssicherheit geboten. Es ist daher beabsichtigt, an Stelle des Hauptüberganges eine schienenfreie Regenunterführung zu erbauen. Die Kosten — ausschließlich 130 000 M., die für den Anlauf des erforderlichen Geländes aus dem Grunderverbesserungsfonds entnommen worden sind — belaufen sich auf 250 000 M. Für das Etatsjahr 1906 ist davon eine erste Rate von 50 000 M. angesetzt. — In den Etat des Kultusministeriums sind die erforderlichen Mehrbedürfnisse für das hier zu begründende neue Lehrerseminar eingestellt.

Die Hafenjagd erreicht im Bereich des Regierungsbezirks Merseburg mit dem 15. Januar ihr Ende, das heißt, vom 16. Jan. an dürfen Hagen nicht mehr geschossen werden.

Vom 2. bis 6. Januar fand an der Gewerbe-Akademie zu Arnstadt i. Thür. wieder ein theoretischer und praktischer Kursus für Bligbletterer und Seiger statt, an welchem sich auch die Herren Feuerlösch-Direktor Krameyer und Sozialist. Techniker Landmann beteiligten. Der nächste Kursus beginnt am 17. April und dauert bis 21. April d. J. Programme versendet die Direktion kostenfrei.

Die Ferien in diesem Jahre. Das Königliche Provinzial-Schulcollegium hat die diesjährigen Ferien für die höheren Schulen der Provinz Sachsen festgelegt. Die Osterferien dauern zwei Wochen, von Mittwoch, 4. April, bis Donnerstag, 19. April, die Pfingstferien fünf Tage, von Freitag, 1. Juni, bis Donnerstag, 7. Juni; die Sommerferien vier Wochen, von Sonnabend, 7. Juli, bis Dienstag, 7. August; die Herbstferien zwei Wochen, von Sonn-

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 80 Pf., monatlich 50 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1 90 Pf., bezug des Postboten ins Haus 1 95 Pf., Einzelnummer 5 Pf.
Beilage: vierteljährlich 6 mal vorwärts, hat 8 Hefen, mit Ausnahme der Tage nach dem 20. u. 21. Februar; in den Abgabestellen ein Kreuz vorwärts abwärts 8 Hefen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14seitiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beiseite oder deren Raum 9 Pf., für die zweite Beiseite 10 Pf., für die dritte 11 Pf., für die vierte 12 Pf., für die fünfte 13 Pf., für die sechste 14 Pf., für die siebte 15 Pf., für die achte 16 Pf., für die neunte 17 Pf., für die zehnte 18 Pf., für die elfte 19 Pf., für die zwölfte 20 Pf., für die dreizehnte 21 Pf., für die vierzehnte 22 Pf., für die fünfzehnte 23 Pf., für die sechzehnte 24 Pf., für die siebzehnte 25 Pf., für die achtzehnte 26 Pf., für die neunzehnte 27 Pf., für die zwanzigste 28 Pf., für die einundzwanzigste 29 Pf., für die zweiundzwanzigste 30 Pf., für die dreiundzwanzigste 31 Pf., für die vierundzwanzigste 32 Pf., für die fünfundzwanzigste 33 Pf., für die sechsundzwanzigste 34 Pf., für die siebenundzwanzigste 35 Pf., für die achtundzwanzigste 36 Pf., für die neunundzwanzigste 37 Pf., für die dreißigste 38 Pf., für die einunddreißigste 39 Pf., für die zweiunddreißigste 40 Pf., für die dreiunddreißigste 41 Pf., für die vierunddreißigste 42 Pf., für die fünfunddreißigste 43 Pf., für die sechsunddreißigste 44 Pf., für die siebenunddreißigste 45 Pf., für die achtunddreißigste 46 Pf., für die neununddreißigste 47 Pf., für die vierzigste 48 Pf., für die einundvierzigste 49 Pf., für die zweiundvierzigste 50 Pf., für die dreiundvierzigste 51 Pf., für die vierundvierzigste 52 Pf., für die fünfundvierzigste 53 Pf., für die sechsundvierzigste 54 Pf., für die siebenundvierzigste 55 Pf., für die achtundvierzigste 56 Pf., für die neunundvierzigste 57 Pf., für die fünfzigste 58 Pf., für die einundfünfzigste 59 Pf., für die zweiundfünfzigste 60 Pf., für die dreiundfünfzigste 61 Pf., für die vierundfünfzigste 62 Pf., für die fünfundfünfzigste 63 Pf., für die sechsundfünfzigste 64 Pf., für die siebenundfünfzigste 65 Pf., für die achtundfünfzigste 66 Pf., für die neunundfünfzigste 67 Pf., für die sechzigste 68 Pf., für die einundsechzigste 69 Pf., für die zweiundsechzigste 70 Pf., für die dreiundsechzigste 71 Pf., für die vierundsechzigste 72 Pf., für die fünfundsechzigste 73 Pf., für die sechsundsechzigste 74 Pf., für die siebenundsechzigste 75 Pf., für die achtundsechzigste 76 Pf., für die neunundsechzigste 77 Pf., für die siebenzigste 78 Pf., für die einundsiebzigste 79 Pf., für die zweiundsiebzigste 80 Pf., für die dreiundsiebzigste 81 Pf., für die vierundsiebzigste 82 Pf., für die fünfundsiebzigste 83 Pf., für die sechsundsiebzigste 84 Pf., für die siebenundsiebzigste 85 Pf., für die achtundsiebzigste 86 Pf., für die neunundsiebzigste 87 Pf., für die siebenundachtzigste 88 Pf., für die einundachtzigste 89 Pf., für die zweiundachtzigste 90 Pf., für die dreiundachtzigste 91 Pf., für die vierundachtzigste 92 Pf., für die fünfundachtzigste 93 Pf., für die sechsundachtzigste 94 Pf., für die siebenundachtzigste 95 Pf., für die achtundachtzigste 96 Pf., für die neunundachtzigste 97 Pf., für die neunzigste 98 Pf., für die einundneunzigste 99 Pf., für die zweiundneunzigste 1 00 Pf., für die dreiundneunzigste 1 01 Pf., für die vierundneunzigste 1 02 Pf., für die fünfundneunzigste 1 03 Pf., für die sechsundneunzigste 1 04 Pf., für die siebenundneunzigste 1 05 Pf., für die achtundneunzigste 1 06 Pf., für die neunundneunzigste 1 07 Pf., für die hundertste 1 08 Pf.

Nr. 9.

Freitag den 12. Januar 1906.

32. Jahrg.

Vom Marokko-Weißbuch.

Das deutsche Marokko-Weißbuch ist am Dienstagabend ausgegeben worden, sodas es wohl erst am Mittwoch früh in die Hände der Abgeordneten gelangt ist. Das „Weißliche Bureau“ hatte bereits am Montag vormittag einen Auszug veröffentlicht. Die offizielle „Südb. Reichskorrespondenz“ besiegelt die Publikation des Weißbuchs mit folgenden, scharflich aus der Willkürfrage in Berlin kammenden und des berechtigten Bülow'schen Sarkasmus nicht entbehrenden Erklärungen:

Die eingehenden Angaben des deutschen Weißbuchs über Frankreichs Sonderbestimmungen in Fez liegen jedem Politiker in den Händen, sich ein Urteil darüber zu bilden, wie tief der Herr St. René-Taillandier angegriffene Betrag in die Selbständigkeit Marokkos und in die Rechte und Interessen dritter Mächte eingegriffen haben würde. Es wäre ein Protektoriatsvertrag gewesen, dem nichts als der Name hätte. hätte der Gefandte Frankreich die Unterstützung des Sultan für die Forderungen erlangt, deren Einzelheiten jetzt vorliegen, die französische Regierung würde ihren Vertreter gewiß nicht, etwa aus Rücksicht auf die Signaturmächte der Madrid Konvention, wegen Ueberschreitung seiner Funktion desavouiert haben. Die französische Presse über hätte Eingeständnisse abgeben, wenn Herr de St. René mit dem fait accompli eines solchen Vertrags aus Fez zurückgekehrt wäre. Jetzt ist die Tonart beschwichtigend, wenn auch keineswegs freundlich gegen Deutschland. Bald will man mit erheitender Naivität den Deutschen Kaiser gegen die deutsche Marokkopolitik ausstellen, bald sieht man sich hinter unsere Pariser Vorkämpfer. Am Ende schreit Kaiser, er wolle genau. Für Marokko habe in seiner letzten Unterredung mit Kaiser Wilhelm den Auftrag erhalten, den schlechten Eindring des „aggressiven“ Zoms der deutschen Presse wieder gut zu machen. Natürlich reine Erfindung! Die deutsche Presse ist gar nicht aggressiv, sie weist nur Angriffe ab. Erfolg wird auch verkehrt, der Kaiser sei marokkumüde. Wenn das nur keine Enttäuschung gibt. Die nervöse Stimmung gewisser Pariser Blätter ist schwer verständlich, da doch, wie berichtet wird, Frankreichs Ansprüche in Marokko jetzt mit den berechtigten Wünschen anderer Mächte in Einklang gebracht sind oder werden sollen. Ueberdies ist die vertragsgünstige diplomatische Unterstützung Großbritanniens auf der Konferenz in Algieras den Franzosen ja völlig sicher. Wozu also der Appell an die Hilfe der Vereinigten Staaten, der Versuch, Italien gegen seine deutschen Bundesgenossen auszuspielen? Der „Temp“ wird in diesem Punkte besonders dringlich. Nicht nur aus Freundschaft für Frankreich habe Italien die französische Marokkopolitik zu unterstützen, zu erklären, zu rechtfertigen. (sic!) Die wohlüberlegte Zustimmung Italiens zu dieser Politik sei nur die Erwiderung des „desintéressement“, zu dem sich Frankreich in Tripolis angewiesen Italien verstanden habe. Welcher Zweck dieses Benehmens an ein Gebiet, das den Franzosen nicht gehört, welche Freigebigkeit mit fremdem Gut! Wenn die Probe vom „desintéressement“ überhaupt einen Sinn haben soll, kann es nur der sein, daß Frankreich eigentlich auch Tripolis für sich haben wollte, aber, um Italiens Freundchaft zu gewinnen, das tripolitische Stück aus seinem künftigen afrikanischen Reich mit freiwilliger Großmut ausgegliedert hat und sich dies als ein von Italien hoch zu belohnend Verdienst anrechnet. Dabei aber liegt man, und läßt vielleicht gelegentlich wieder, in der französischen und englischen Presse Heilig gegen die Vänderte der Weltlands schreiben und überhüllet die öffentliche Meinung beider Völkerstaaten mit läge dem ersten Zeug über unsere angeblichen Absichten auf die russischen Ostprovinzen, die deutschen Landbestände Scherzreden, auf die Niederlande, Luxemburg, Teile von Belgien und Dänemark, auf Kleinasien, China, Australien oder andere Staaten des fernen Amerika hin. — Wer eine Larve trägt, muß acht geben, daß sie sich nicht verfliehet, oder vor der Zeit abfällt. Der „Temp“ ist diesmal recht ungeschickt gewesen.

Aus dem Weißbuch selbst ist noch eine Anzahl wichtiger Punkte nachzutragen. Zunächst bringt es Zeitungsauschnitte, die darlegen sollen, wie es kam, daß Deutschlands anfängliches Vertrauen zu der Rechtmäßigkeit der französischen Marokkopolitik sich mehr und mehr in tiefste Misstrauen wandelte und die Wahrheitslichkeit nahelegte, Frankreich wolle, als Mandatar Europas sich aufspielend, eine neue Tunisierung ins Werk setzen.

Am 28. April telegraphiert der Reichskanzler an den Deutschen Vorkämpfer in Paris:

Sprechen Sie in meinem Namen dem Ministerpräsidenten für seine entgegenkommenden Versicherungen meinen Dank aus. Aus denselben glaube ich entnehmen zu können, daß er sich von der Lage Rechenschaft gibt, in welche Deutschland verwickelt würde, wenn über deutsche Interessen von dritter Seite

berührt worden wäre, ohne uns zu befragen. Bei ruhigem Einnehmen eines derartigen Ignorierens der Existenz einer Großmacht würde sich die Unannehmlichkeiten, um nicht zu sagen Gefahren, für die Zukunft bereiten. Neben Erwägungen anderer Art kommt der materielle Wert drohender Interessen erst in zweiter Linie in Betracht. Ich glaube aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten General Paulsen gegenüber entnehmen zu können, daß der Gedanke an eine einseitige und gewalttätige Lösung der Interessentfrage ihm ebenso fern liegt wie der Regierung Seiner Majestät des Kaisers. Das Ihre Interessen in dieser Frage mit denen einer Anzahl anderer Staaten identisch sind, ist sich die Kaiserliche Regierung bewußt. Hoffentlich wird sich die gegenwärtige Spannung in beiderseitiger Weise unter Beteiligung aller Interessenten erledigen lassen. Dabei mitzuwirken, sind wir gern bereit.

Über ihre Reformpläne für Marokko haben, wie Tattenbach aus Fez berichtet, die Franzosen nie etwas schriftliches zu sich gegeben. „Der Gefandte St. René-Taillandier hat seinen gesamten Plan dem Sultan in mehreren Audienzen mündlich vorgelesen. Er hat, von dem Sultan an Ben Siiman, Torres und die Notabeln verwiesen, auch diesen nur mündliche Vorträge gehalten, worüber von den Marokkanern schriftliche Aufzeichnungen gemacht und jedem der Notabeln zugestellt worden sind. Die wiederholten Bitten, seine Anträge schriftlich einzubringen, lehnte der Gefandte ab. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat jene Aufzeichnungen in eine übersichtliche Darstellung verarbeitet lassen. In einem seiner Vorträge hat der französische Gefandte eine Art Redefertigung für den Abschluß der französischen Marokkovorträge zu geben versucht.

Frankreich habe dem Imperator des Präsidenten anfänglich gleichmütig angesehen. Als im Laufe der Zeit die Ambitionen seiner Vorkämpfer diese Haltung nicht mehr möglich ließ, habe es bestrebt, die Mächte, von denen eine Intervention veranlaßt sehen würden, woraus sich eine Gefahr für die französischen Interessen in Algerien hätte ergeben können. Frankreich habe darum mit den Mächten, von denen ein solches Einschreiten zu befürchten stand, Absprachen getroffen, die hinaussehen auf Erhaltung der Souveränität des Sultans, Herstellung seiner Macht und Autorität und Verrückung der zu Reformen erforderlichen Beihilfe durch Frankreich, unter Beobachtung der religiösen Gebräuche und des Personensinn in Lunde selbst. Diese Beweggründe werden ganz besonders hervorgehoben, und als einziger politischer Zweck und wiederholt hingewiesen, die Mächte, von denen ein Einschreiten zu befürchten stand, von einem solchen zurückzuhalten. Als Opfer, die Frankreich gebracht habe und seine Berechtigung zum Einschreiten darzulegen, werde betont der Verlust auf seine Rechte in Tripolis hin. Die nötigen Normen seien in erster Linie Militärorganisation, dann Finanzorganisation unter Unterstützung einer Vermehrung der Einkünfte. Der allgemein und lebenswichtig gehaltene captatio benevolentiae schließt sich eine deutliche Drohung an. An der algerischen Grenze sei die Geduld der französischen Behörden, an der ganzen Nord- und Westküste die Geduld der Fremden überhaupt erschöpft. Zere die Regierung nicht mit der Zeit an eine Befreiung der Zustände heran, und müsse er, der französische Gefandte, ohne Erfolg abziehen, so werde sich Frankreich gedrängt sehen, diese Normen auf eigene Hand zu bewerkstelligen und diese Dinge tun müssen, die ihm heute nicht lieb seien.

Das Anleihegeschäft der deutschen Banken über dem Sultan vorzustellende 10 Millionen und den Molanbau in Tanger betrifft ein weiterer Erlaß des Reichskanzlers an den Vorkämpfer in Paris, in welchem die Mitwirkung des Grafen Tattenbach bei diesem Anleiheanschluß oder bei der Vergebung irgend einer anderen Konzession entschieden bestritten wird.

In einem Bericht Tattenbachs an den Reichskanzler vom 13. August widerlegt der Gefandte eingehend und aufmerksam den ihm von französischer Seite gemachten Vorwurf, daß er die Zeit vor dem Zusammentritt der Konferenz benutzt habe, um dem Sultan im deutschen Interesse Konzessionen abzurufen und konstatiert dabei auch noch: Die Gesuche, die von deutschen Interessenten an mich gerichtet worden sind, um Erlangung von Konzessionen zur Ausbeutung von Bergwerken, zur Ausbeutung von Korkleiseneisen, zur Einrichtung von Stationen für drahtlose Telegraphie und andere habe ich sämtlich wieder mit dem Sultan noch mit seinen Ratgebern besprochen.

Am 25. September berichtet der Gefandte aus Fez: Bei einem Besuch, den ich heute meinem französischen Kollegen machte, gab ich in warmen Worten der

Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen in Paris ein befriedigendes Ergebnis liefern könnten. Herr Saint René erwiderte, daß dies davon abhängig werde, ob man in Berlin der Stellung Rechnung tragen werde, die Frankreich in Marokko beanpruchen müsse. In Nordafrika habe Frankreich eine Mission zu erfüllen, die, wie Ägypten und Tunis, auch Marokko umfasse.

Und am 4. Oktober berichtet der Gefandte Rosen aus Paris: Herr Rouvier hat nach Vergleichung der Akte die Berechtigung des deutschen Anspruchs auf den Molanbau anerkannt. Dem Beginn des Baues steht nichts mehr im Wege. Das Weißbuch und die ausländische Presse. Clemenceau sagt in der „Aurore“ in seiner Besprechung des Weißbuchs: Man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß das Vorgehen, welches Delcassé in der Marokko-Angelegenheit Deutschland gegenüber beobachtete, nur eine unausführliche Kette vom Fehlgang war.

Die Kommissionenberatung



Die Kommissionenberatung ist ein Prozess, bei dem die Unternehmungen vereinbart werden. Die Kommissionenberatung ist ein Prozess, bei dem die Unternehmungen vereinbart werden. Die Kommissionenberatung ist ein Prozess, bei dem die Unternehmungen vereinbart werden.

Die Kommissionenberatung ist ein Prozess, bei dem die Unternehmungen vereinbart werden. Die Kommissionenberatung ist ein Prozess, bei dem die Unternehmungen vereinbart werden. Die Kommissionenberatung ist ein Prozess, bei dem die Unternehmungen vereinbart werden.